

OLGA BALEMA

One reenters the garden by becoming a vegetable

**kunstverein
nürnberg** albrecht
dürer
gesellschaft

12. 09. 2015 – 08. 11. 2015

Eröffnung: Freitag, 11. September 2015, 19 Uhr

„Viele Staaten mit Programmen zur biologischen Kriegsführung haben Waffen entwickelt, um Kulturpflanzen und Nutztiere ins Visier zu nehmen: Mit dem Ziel, dem Feind die Ernährungsgrundlage zu entziehen, ökonomischen Schaden anzurichten sowie die öffentliche Moral zu destabilisieren. Während des ersten Weltkrieges haben deutsche Saboteure in den USA Anthrax und die Tierseuche Rotz verwendet, um über 3'500 Pferde zu infizieren, bevor sie von den US-Häfen zu den britischen und französischen Armeen verschifft wurden. Als die Tiere in Europa ankamen, waren sie für die Kriegsführung untauglich. Andere deutsche Sabotageoperationen zielten auf französische Kavalleriepferde, rumänische Schafe oder den argentinischen Viehbestand, der zur Versorgung für die alliierten Truppen bestimmt war.

Während des zweiten Weltkrieges haben die USA und Kanada im Geheimen tierschädigende Kampfstoffe entwickelt wie die Rinderpest, eine tödlich verlaufende Viehseuche. Zwischen 1951 und 1969 haben die USA ebenfalls drei ernteschädigende Stoffe produziert und eingelagert: Weizenschwarzrost, Roggenschwarzrost und Reisbräune. Von den 1960er Jahren bis in die frühen 1990er Jahre hat die Kriegsführung der Sowjetunion gegen die Landwirtschaft (die ironischerweise den Decknamen „Ökologie“ hatte) einige 10'000 Menschen beschäftigt und Geflügel, Viehbestände und Ackerkulturen anvisiert. Während des Irakkrieges der 1980er Jahre hat der Irak unter Saddam Hussein eine Vielfalt von pilzartigen Stoffen entwickelt, um die Nutzpflanzen des Irans zu attackieren. 1985 und 1988 hat der Irak Feldversuche mit Weizenflugbrand durchgeführt, um dessen Effektivität als ernteschädigenden Kampfstoff zu demonstrieren. Der Irak hat auch spezielle Behälter entworfen, um die pilzartigen Stoffe über iranischen Getreidefeldern zu verteilen.

Zu weiteren Vorfällen von Kampfhandlungen gegen die Landwirtschaft: 1952 haben kenianische Nationalisten, die zur Mau Mau-Unabhängigkeitsbewegung gehörten, 33 Rinder einer britische Missionsstation mit einer lokalen toxischen Pflanze, dem sogenannten „Bleistiftstrauch“, vergiftet. In Sri Lanka hat in den frühen 1980er Jahren eine Gruppe von tamilischen Separatisten gedroht, eine nicht heimische Pflanzenkrankheit auf den Gummi- und Teeplantagen zu verbreiten, um die Regierung zu schwächen. Zwischen 1964 und 1967 beschuldigte Kuba die USA, zwölf biologische Attacken gegen Menschen, Tiere und Getreide ausgeführt zu haben. Untersuchungen haben jedoch gezeigt, dass diese Anschuldigungen unbegründet waren.“

– Dr. Jonathan B. Tucker, „Biologische Kriegsführung gegen die Landwirtschaft“, in: „Case Studies in Agricultural Biosecurity“;
Website der FAS, Federation of American Scientists –

kunstvereinnuernberg.de

T. +49 (0) 911 241 562

F. +49 (0) 911 241 563

Kressengartenstraße 2

90402 Nürnberg